

Felsentore knarren rasselnd,
 Phöbus' Räder rollen
 prasselnd,
 Welch Getöse bringt das
 Licht!
 Es trommetet, es posaunet,
 Auge blinzelt und Ohr erstaunet,
 Unerhörtes hört sich nicht.
 Schlüpfet zu den
 Blumenkronen,
 Tiefer, tiefer, still zu wohnen,
 In die Felsen, unters Laub;
 Trifft es euch, so seid ihr taub.

Faust

Des Lebens Pulse schlagen
 frisch lebendig,
 ätherische Dämmerung milde
 zu begrüßen;
 Du, Erde, warst auch diese

-6-

Nacht beständig
 Und atmet neu erquickt zu
 meinen Füßen,
 Beginnest schon, mit Lust
 mich zu umgeben,
 Du regst und rührst ein
 kräftiges Beschließen,
 Zum höchsten Dasein
 immerfort zu streben. –
 In Dämmerschein liegt schon
 die Welt erschlossen,
 Der Wald ertönt von
 tausendstimmigem Leben,
 Tal aus, Tal ein ist Nebelstreif
 ergossen,
 Doch senkt sich
 Himmelsklarheit in die Tiefen,
 Und Zweig und Äste, frisch
 erquickt, entsprossen

-7-

Dem duft'gen Abgrund, wo
 versenkt sie schliefen;
 Auch Farb' an Farbe klärt sich
 los vom Grunde,
 Wo Blum' und Blatt von
 Zitterperle triefen –
 Ein Paradies wird um mich
 her die Runde.
 Hinaufgeschaut! – Der Berge
 Gipfelriesen
 Verkünden schon die
 feierlichste Stunde;
 Sie dürfen früh des ewigen
 Lichts genießen,
 Das später sich zu uns
 hernieder wendet.
 Jetzt zu der Alpe
 grüngesenkten Wiesen
 Wird neuer Glanz und

www.minibooks.ch

Goethe Faust II

Ariel

Wenn der Blüten
 Frühlingsregen
 über alle schwebend sinkt,
 Wenn der Felder grüner
 Segen
 Allen Erdgebornen blinkt,
 Kleiner Elfen Geistergröße
 Eilet, wo sie helfen kann,
 Ob er heilig, ob er böse,
 Jammert sie der
 Unglücksman. Die ihr dies Haupt umschwebt
 im luft'gen Kreise,
 Erzeigt euch hier nach edler
 Elfen Weise,
 Besänftiget des Herzens

Vogt die Saat der Ernte zu.
 Wunsch um Wünsche zu
 erlangen,
 Schau nach dem Glanze
 dort!
 Leise bist du nur umfängen,
 Schlaf ist Schale, wirf sie fort!
 Säume nicht, dich zu
 erdreisten,
 Wenn die Menge zaudernd
 schweift;
 Alles kann der Edle leisten,
 Der versteht und rasch
 ergreift.
Ariel
 Horchet! horcht dem Sturm
 der Horn!
 Tönd wird für Geistesohren
 Schon der neue Tag geboren.

-5-

Glitzern hier im See sich
 spiegelnd,
 Glänzen droben klarer Nacht,
 Tiefsten Ruhens Glück
 besiegend
 dort!
 Herrscht des Mondes volle
 Pracht.
 Schon verloschen sind die
 Stunden,
 Hingeschwunden Schmerz
 und Glück;
 Fühl es vor! Du wirst
 gesunden;
 Traue neuem Tagesblick.
 Täler grünen, Hügel
 schwellen,
 Buschen sich zu Schattenruh;
 Und in schwanken
 Silberwellen

-4-

Gebt ihn zurück dem heiligen
 Licht.
Chor
 Wenn sich lau die Lüfte füllen
 Um den grünumschänkten
 Plan,
 Süße Düfte, Nebelhüllen
 Senkt die Dämmerung heran.
 Lispelt leise süßen Frieden,
 Wiegt das Herz in Kindesruh;
 Und den Augen dieses
 Müden
 Schließt des Tages Pforte zu.
 Nacht ist schon
 hereingesunken,
 Schließt sich heilig Stern an
 Stern,
 Große Lichter, kleine Funken
 Glitzern nah und glänzen fern;

-3-

grimmen Strauß,
 Enternt des Vorwurfs glühend
 bitter Pfeile,
 Sein Inneres reinigt von
 erlebtem Graus.
 Vier sind die Pausen
 nächtiger Weile,
 Nun ohne Säumen füllt sie
 freundlich aus.
 Erst senkt sein Haupt aufs
 kühle Polster nieder,
 Dann badet ihn in Tau aus
 Lethes Flut;
 Gelenk sind bald die
 kramperstarrten Glieder,
 Wenn er gestärkt dem Tag
 entgegenruht;
 Vollbringt der Elfen schönste
 Pflicht;

-2-